Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 2

Artikel: Einheit der Kirche : Einheit der Kultsprache

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524900

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einheit der Kirche — Einheit der Kultsprache.

Über die Unzukömmlichkeiten, welche die Anwendung einer lebenden Sprache als Kirchensprache früher oder später, mehr oder weniger, im Gefolge haben müßte, bemerkten die „Pfarramtl. Nachr. f. d. Pfarrsprengel Falkenau a. d. E." (1. März 1903): „Die Volkssprache ist fortwährend Änderungen unterworfen, die Worte erhalten mit der Zeit oft einen ganz anderen Sinn. Ein deutsches Gedicht aus dem 13. oder 14. Jahrhundert würden nur wenige aus uns verstehen. Viele Worte werden geradezu anstößig und lächerlich; z. B. „niederträchtig" bedeutete einst „demütig", und wurden damit Heilige und sogar die sel. Jungfrau bezeichnet; heute bezeichnet das Wort eine gemeine Gesinnung. Wenn nun die hl. Messe in der Weltsprache gefeiert würde, wie leicht könnte da verschiedenen Worten ein ganz anderer Sinn untergeschoben werden! Da würden die Zusätze und Änderungen kein Ende nehmen; unchristlichen Witzbolden und Spöttern wäre es ein Leichtes, ein Wort der hl. Messe herauszureißen, seinen Sinn zu verderben, um es lächerlich und unehrbar zu machen! Und wie wäre es möglich, diese Änderungen in den vielen Sprachen der Welt zu überwachen. Kurz, mit der Einführung der Volkssprache in die hl. Messe wäre es mit der Einheit bald vorbei! Wenn auch die einzelnen katholischen Völker noch den Glauben gleich hätten, im eigentlichen Gottesdienste wären sie doch fremd. Die Feier der hl. Messe würde gar keine Ähnlichkeit mehr mit der in den ersten Jahrhunderten haben, und gar bald würde jedes Land, ja jedes Dorf seinen eigenen Ritus besitzen. Und wenn einmal im Gottesdienste keine Einheit mehr existiert, dann kann auch leicht die Einheit im Glauben verloren gehen!

„Nun muß aber die wahre Kirche eine Weltkirche sein; jede Nationalkirche ist von vorneherein unwahr. Denn Gott kann seine Kirche nicht für nur ein Volk stiften, das er als Schoßkind betrachtet, während er die anderen vernachlässigt. Die katholische Kirche ist die Weltkirche, und das drückt sie schon durch die überall gleiche Feier ihres Hauptgottesdienstes und die überall gleiche Sprache desselben aus. Welch' erhebendes Gefühl für einen Katholiken: er mag in welch fremdes Land immer kommen — auch wenn er die Sprache dort nicht versteht — tritt er in eine katholische Kirche, er ist dort zu Hause; er sieht nicht bloß dieselbe gottesdienstliche Handlung, sondern hört auch dieselbe Sprache wie in seiner Heimat. Auch der katholische Priester ist mit der Feier der hl. Messe nicht auf sein Heimatland beschränkt, er vermag sie auch in einem fremden Lande zu feiern. So stellt die lateinische Sprache die Einheit des Glaubens dar, wie sie im Pfingstwunder zu Jerusalem so herrlich erschienen und bei den unter Petrus verbundenen Gläubigen fortdauerte. K. H.